**BLICKPUNKT**

# Region

**WAUWIL/PFAFFNAU** *Schulschlussfeiern hatten es in sich*

An den Schulschlussfeiern war ganz schön was los: In Wauwil waren Agentinnen im Spiel, in Pfaffnau wurde das Tanzbein geschwungen.
**SEITE 15**

**ETTISWIL** *Die nötigen Beschlüsse gefasst*

An der ausserordentlichen Gemeindeversammlung wurde über das Wärmeverbund-Projekt informiert. Die Bevölkerung hiess alle Vorlagen gut.
**SEITE 20**

# «Es braucht Mut, um etwas zu verändern»

**WAUWIL** Mit 68 Jahren geht Ursula Matter in Pension. Die letzten acht Jahre hat sie die Schule Wauwil (co-) geleitet. Dem WB erzählte sie, wie Partizipation mit Kindern gelingt und welche Herausforderungen die Schule weiter beschäftigen werden.

Die abtretende Co-Schulleiterin Ursula Matter auf dem Pausenplatz vor dem Schulgebäude Linde 4 – dieser wurde 2017 als Gemeinschaftsprojekt in Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern geplant und realisiert. Foto **Ramon Juchli**

**WB-BEGEGNUNG**

*von* **Ramon Juchli**

Bestens vorbereitet empfängt Ursula Matter zum Gespräch in ihrem Büro. Wenige Wochen vor ihrer Pensionierung am 31. Juli ist Zeit für eine Rückschau. Die abtretende Schulleiterin hat Unterlagen vor sich ausgebreitet und ihre wichtigsten Projekte der letzten acht Jahre präsent im Kopf. Pionierprojekte, kantonale Auszeichnungen, Pandemie-Management: Sie weiss, worauf sie stolz sein kann. Ihre Überzeugungen bringt sie auf den Punkt: «In der Führung eines Teams soll der Mensch im Zentrum stehen», sagt sie. Oder: «Die Schulleitung muss mit Ressourcen sorgsam umgehen.» Dass sie diese Sätze nicht einfach so dahersagt, sondern verinnerlicht hat, zeigt sich, wenn sie frisch von der Leber von ihrem Beruf erzählt. Dann löst sich der Blick von den Blättern, die Augen weiten sich und ihr freundlicher Ausdruck wird zu einem Strahlen.

### «Man kennt mich auf dem Pausenplatz»

«Grüezi Frau Matter!» Mit Namen grüssten die Wauwiler Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis in die Sekundarstufe ihre Schulleiterin. Obwohl Ursula Matter selbst nie Klassen unterrichtet hat. «Man kennt mich auf dem Pausenplatz», versichert sie und lächelt dabei zufrieden. Die Nähe zu den Kindern hat die Luzernerin stets geschätzt. Sie, die zuvor in der Berufsbildung gearbeitet, und die Höhere Fachschule Gesundheit Zentralschweiz mitaufgebaut hat. Die Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern pflegte Ursula Matter bewusst. «Die Schule Wauwil hat eine Grösse, bei der dies glücklicherweise noch möglich ist.» Bei Besuchen im Unterricht begegnete sie den Kindern. Aber auch in der Projektarbeit: Dass die Schülerinnen und Schüler mitreden können und mit den Erwachsenen am gleichen Tisch sitzen, war ihr stets ein Anliegen.

### «Alle Beteiligten müssen hinter den Projekten stehen»

«Manchmal braucht es Mut, um etwas zu verändern», sagt Ursula Matter. Sie hat den Mut gehabt, neue Projekte anzupacken, einfach loszulegen. Als bei ihrem Amtsantritt eine Schulhauserweiterung im Gang war, regte sie an, die Schulkinder in die Planung einzubinden. Schliesslich sollten diese nach Abschluss der Arbeiten im Erweiterungsbau Linde 3 ein- und ausgehen. Nur: Es gab kein Budget für ein Partizipationsprojekt, das Zeit und Aufwand kostet. Ursula Matter hat trotzdem damit angefangen. Unterstützt wurde sie von den Lehrpersonen. So ging sie auf die Behörden zu. Der Gemeinderat liess sich schliesslich überzeugen, auch der Kanton und Stiftungen stellten sich hinter das Projekt. Schon früh in ihrer Amtszeit konnte sie ihre Visionen verwirklichen.

Wichtig dabei sei: «Alle Beteiligten müssen hinter den Projekten stehen.» Es gehe darum, gemeinsame Ziele zu verfolgen. An der Schule nicht wahllos Projekte anzustossen, sondern gezielt Veränderungen anzustreben. Dort, wo die Ressourcen vorhanden sind und die Motivation gross ist.

### Partizipation: das ganze Schuljahr lang

Partizipation zieht sich als Thema durch die Arbeit von Ursula Matter. Diese beginnt und endet für sie nicht mit einzelnen Projekten. Die Kinder sollen sich das ganze Schuljahr über einbringen können. Dies können sie im Kids- und Sek-Rat, einem Art Parlament für Schülerinnen und Schüler. Jedes Jahr werden darin neue Projektideen diskutiert und umgesetzt, wofür die Gemeinde Budget bereitstellt. Aber Partizipation sei kein Wunschkonzert. Vielmehr gehe es darum, die Kinder ernst zu nehmen und ihnen zugleich aufzuzeigen und zu begründen, welche Neuerungen an der Schule möglich sind und welche nicht. So sollen sich die Kinder als «selbstwirksam» erleben – sie sollen spüren, wie sie ihre Möglichkeiten nutzen können, um die Schule mitzugestalten. Dieser Spielraum ist nicht immer gleich gross. Die Schule ist immer auch Entwicklungen auf einer höheren Ebene unterworfen. Das hat auch Ursula Matter erlebt.

### Neues Schulleitungsmodell etabliert

«Die Herausforderungen in der Bildung werden in den nächsten Jahren nicht kleiner», prognostiziert Ursula Matter. Der Umgang mit neuen Technologien

*Fortsetzung auf* **SEITE 14**

## 20 Lehrpersonen gehen in Pension

**REGION** Im ganzen Kanton werden 181 Lehrpersonen Ende des Schuljahrs pensioniert. 20 davon in der WB-Region. Es sind dies: Monika Abgottspon, HPS Willisau; Doris Burri-Studer, Schuldienste Willisau; Priska Christen, Primarschule Willisau; Doris Duss-Kiener, HPS Willisau; Erwin Hofstetter, Kantonsschule Willisau; Pia Hugener-Bättig, Schötz; Alice Kaufmann, Egolzwil; Margrit Marberger, Grosswangen; Ursula Matter, Schulleiterin Wauwil; Claudia Muff-Bossart, HPS Willisau; Martin Oertig, Pfaffnau; Theres Räber, Buttisholz; Peach Richmond, Kantonsschule Willisau; Roland Rösch, Schulleiter Egolzwil; Sonja Schilliger, Willisau; Alexandra Schwitter, HPS Willisau; Esther Sidler, Buttisholz; Annadora Widmer, Fischbach; Rosemarie Willa-Hirschhorn, Musikschule Region Willisau; Rosmarie Wyss, Ettiswil und Root; Josef Zimmermann, Willisau. **pd**

Die Liste der Pensionierungen von Lehrpersonen in der Region wurde einer Mitteilung der Staatskanzlei Luzern entnommen.

**WB-MIKROFON**

# Badi, Camping und Reisefieber

**REGION** Sechs Wochen Schultasche in die Ecke stellen. Was machen Kinder und Jugendliche während der grossen Sommerpause? Der WB sprach mit zwei Schülerinnen und zwei Schülern aus der Region über ihre Ferienpläne.

**Levin Frenzen**
*12, Zell, 6. Klasse*

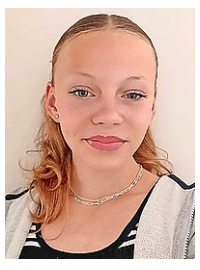
Für Levin Frenzen und seine Familie geht es in den Schulferien ins Welschland. Gemeinsam mit seiner Schwester und seinen Eltern besucht er für zwölf Tage den Campingplatz in Avenches. Levin ist eine richtige Wasserratte. «Ich freue mich riesig darauf, im Murtensee zu baden und vom Sprungturm zu hüpfen.» Doch auch an Land will er sich sportlich betätigen. «Auf dem Campingplatz kann man super Volleyball und Tischtennis spielen.» Vor Langeweile fürchtet sich Levin im Hinblick auf die langen Sommerferien keineswegs. Sollte er einmal nichts zu tun haben, fragt er seine Mutter, ob er ihr behilflich sein kann. «Gerne mähe ich den Rasen oder helfe im Haushalt mit.»

**Kim Portner**
*12, Pfaffnau, 6. Klasse*

Kim Portner ist das Gegenteil eines «Gfrörli». «Die sommerliche Hitze kann mir schon zu schaffen machen», erklärt sie. Gut, gibt es genügend Möglichkeiten zur Abkühlung. «Ich werde in den Sommerferien viel in der Badi und mit dem Kajak oder Stand Up Paddle auf dem Hallwilersee sein.» Kims Highlight des Sommers erwartet sie schliesslich gegen Ende der langen Schulferien. «In den letzten zwei Wochen verreise ich mit meinem Bruder und meinen Eltern in den Süden von Irland.» Der ursprünglich für 2020 geplante Ausflug auf die Grüne Insel ist damals wegen der Pandemie leider ins Wasser gefallen. «Nun freue ich mich riesig auf die Schönheit der irischen Landschaft!»

**Ennio Huber**
*9, Nebikon, 3. Klasse*

Abwechslungsreiche sechs Wochen warten auf Ennio Huber. Seine Familie hat in Frankreich eine Ferienwohnung gemietet, wo er gemeinsam mit seinen drei Geschwistern, seinen Eltern und Grosseltern einen Teil der Sommerferien verbringen wird. Zudem erwartet ihn das Geburtstagsgeschenk von seiner anderen Grossmutter: Ein Bergausflug mit tierischen Begleitern – einem Rudel Huskys. Am meisten freut sich Ennio aber auf die vielen Stunden, die er in der Nebiker Badi verbringen wird. «Ich liebe es, den ganzen Tag Fussball zu spielen und zur Abkühlung ins Wasser zu springen», sagt er. Bei so viel Abwechslung kann die grosse Sommerpause gar nicht lange genug dauern.



**Jasmin Kunz**
*14, Willisau, 2. Oberstufe*

Zeit mit Freundinnen und Freunden verbringen, Ausflüge mit der Familie unternehmen oder sich einfach ausruhen. Jasmin Kunz freut sich enorm auf die wohlverdienten Sommerferien. Ganz besonders auf den gemeinsamen Familienurlaub in der Toskana. Während zwei Wochen darf Jasmin mit ihrer Schwester und ihren Eltern «La Dolce Vita» geniessen. Heisst: Entspannen, baden und vielleicht etwas shoppen. «Ich war schon lange nicht mehr am Meer und kann es kaum erwarten», sagt sie. Doch Jasmin denkt nicht nur an das süsse Leben und Nichtstun im Hinblick auf die lange Sommerpause. «Die Ferien werde ich selbstverständlich auch zur Vorbereitung auf das nächste Schuljahr nutzen.» **David Krügel**

## «ES BRAUCHT MUT, UM ETWAS ZU VERÄNDERN»

*Fortsetzung von* **SEITE 13**

bleibe genauso ein Thema wie die Integration von fremdsprachigen Schülerinnen und Schülern oder die Klassengrössen.

Verändert hat sich während Ursula Matters Zeit auch das Führungsmodell. Begonnen hat sie als Gesamtschulleiterin. Seit Beginn des ausgehenden Schuljahrs führt sie die Schule in einer Co-Leitung. Dieses neue Modell führte Wauwil aufgrund des Wachstums der Schule ein. In der Co-Schulleitung ist Irene Müller für Kindergarten bis 4. Klasse verantwortlich, Ursula Matter für die 5. Klasse bis 3. Sekundarstufe. Dies entspreche ungefähr einer hälftigen Aufteilung der Arbeitsbelastung.

**«Ich möchte mit Freude gehen können»**

Ende Monat, mit 68, kommt für Ursula Matter der Zeitpunkt, die Co-Leitung an ihren Nachfolger Reto Flückiger weiterzugeben. «Ihre Herzensaufgabe» hat sie noch mehrere Jahre übers Pensionsalter hinaus ausgeführt. Warum ist nun die Zeit reif für die Pensionierung? Der Moment für den Abschied sei darum richtig, weil er sich nicht aufdränge. «Ich möchte mit Freude gehen können. Nicht, weil ich nicht mehr kann», sagt Ursula Matter. «Ich bin glücklich und zufrieden, die Schule so zu verlassen, wie sie jetzt ist.»

Nun beginnt eine neue Phase in ihrem Leben. Ursula Matter möchte sich Dingen widmen, für die in den letzten Jahren die Zeit gefehlt hat: Querflöte spielen, singen, Französisch oder Spanisch aufbessern. Aber auch Zeit für die Familie haben: für ihren Mann, ihre sechs Gottenkinder, ihren Hund und die zwei Katzen. «Es wird mir nicht langweilig werden» – da ist sie sich sicher.

**«Ein ganzes Dorf» – und eine Schulleiterin**

Nach dem Ende des Gesprächs an diesem Montagabend hat Ursula Matter noch nicht Feierabend. Es steht eine Informationsveranstaltung für die Bevölkerung an. Erneut ist eine Erweiterung der Schule geplant – Wauwil wächst und wächst. Ursula Matter hofft auf die Unterstützung der Bevölkerung und ihre Bereitschaft, Gemeindegelder zu investieren. Dann sagt sie wieder einen ihrer Glaubenssätze: «Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.» Davon ist Ursula Matter überzeugt. Sie betont die Gemeinschaft – und untertreibt dabei auch etwas den eigenen Einfluss. Denn im Gespräch mit ihr entsteht der Eindruck: Das ganze Dorf braucht es bestimmt. Aber eine engagierte Schulleiterin kann die Schule auch schon weit bringen.

# Am Sommerturnier eine ruhige Kugel gespielt

**REIDEN** Am vergangenen Samstag fanden sich passionierte Pétanque Spielerinnen und Spieler der Region Wiggertal im Kleinfeld ein. Von Egolzwil bis Herzogenbuchsee waren Teams angetreten, um sich mit den besten der Region zu messen.

Präsident Georgio Wiss konnte verschiedene Pétanque Clubs der Region auf der Anlage des PC Reiden auf dem Kleinfeld begrüssen. Dann gehörte das Wort dem Spielleiter. Er erläuterte die offiziellen Spielregeln des 21 Sommerturniers. Gespielt wurden fünf Runden Doubletten nach Schweizer System plus die Finalrunde zum Schluss. Für die ersten vier Runden wurde ein Zeitlimit von 55 Minuten angesetzt.

**Enge Partien: Zollstock kam zum Einsatz**

Das Spiel konnte also beginnen. Es wurden Strategien ausgeheckt und wieder geändert, um die Kugeln des Gegners nicht in die Nähe der Cochonnettes herankommen zu lassen. Das eine oder andere Mal kamen selbst die Favoriten arg ins Schwitzen. Obs für einen Punkt gereicht hat? Eine Frage, die dank millimetergenauem Nachmessen beantwortet werden konnte. Um die Mittagszeit pfiff der Spielleiter letztlich die zweite Runde ab.

Der nächste Wurf wird besprochen: Die beiden späteren Turniersieger Beat Schilt (links) und Philipp Meier. Foto **Fabienne Barthod-Malat**

**Essen und trinken nicht vergessen**

Mittlerweile war es ziemlich warm geworden und die Spieler und Zuschauer waren froh um eine Pause unter den drei grossen Bäumen auf dem Platz. Das Mittagessen wurde angerichtet. Der clubeigene «Chefkoch» Martin Küng und sein Küchenteam verwöhnten ihre Gäste mit einem feinen Steak vom Grill samt Salatbuffet. So konnte die Teilnehmenden in gemütlicher Runde das Glas erheben und miteinander ins Gespräch kommen. Schliesslich hatte man beispielsweise die Spielerinnen und Spieler der Pétanque Clubs Herzogenbuchsee und Langenthal teilweise seit einem Jahr nicht mehr gesehen und es liessen sich viele Neuigkeiten austauschen. Dann ging es wieder zurück aufs Spielfeld. Die dritte und vierte Runde hinter sich gebracht, ging es um die Wurst, respektive den Turniersieg.

**Auf der Zielgerade noch abgefangen**

Die Finalisten waren alles Spieler des Gastgebers PC Reiden. Im Halbfinal trafen Bruno Purtschert und Davide Freda auf Beat Schilt und Philipp Meier sowie Ruedi Beyeler und Fritz Meyer auf Denise und Patrick Vogel. Am Ende zogen die Duos Schilt/Meier und Beyeler/Meyer ins Finale ein, für das die Zuschauerbänke parallel zum Spielfeld aufgestellt wurden. Für das Team Beyeler/Meyer begann das Endspiel sehr gut. Die beiden gewannen die ersten paar Punkte und bauten sich ein kleines Polster auf. Jedoch reicht eine falsche Kugel und das Team Schilt/Meier konnte in einer Mène gleich 4 Punkte auf ihr Konto verbuchen. Und die beiden holten weiter auf und zogen letztlich davon. Souverän erspielten sich Beat Schilt und Philipp Meier so den Sieg, der gebührend gefeiert wurde.

Neben Wurst und Salat durfte dabei auch ein Glas Wein oder Pastis nicht fehlen. Im Laufe des Abends schwangen einige gar dass Tanzbein. Kurzum: Wurde während des Tages eine ruhige Kugel gespielt, endete das 21 Sommerturnier mit viel Bewegung. **FB.**

## Zwei Ehrungen beenden eine Ära

**PFAFFNAU** 23 Jahre lang führte die Spitex unter der Leitung von Vreny Furrer-Bucher zwei Blutspendeaktionen im Jahr durch. Im Laufe der Jahre nahm die Zahl der Spender und Spenderinnen kontinuierlich ab und es wurde auch immer schwieriger, freiwillige Helferinnen zu finden, welche die Durchführung erst ermöglichten. In Absprache mit dem Blutspendezentrum wurde beschlossen, dass 2023 die letzten beiden Spenderdaten stattfinden. So durften im Januar Lukas Blum (Bild links), für 50 Spenden, und im Juni Bernhard Blum (Bild rechts), für 60 Spenden die verdienten, letzten Ehrungen anlässlich einer Blutspendeaktion in Pfaffnau entgegennehmen. Mehr denn je gilt aber: «Spende Blut – rette Leben!» Dem Motto folgen hoffentlich viele Spendenberechtigte, welche durch den immer besseren Ausbau der Blutspendezentren in der näheren Umgebung (Langenthal, Sursee und Zofingen) die Möglichkeit dazu haben. Alle registrierten Spenderinnen und Spender werden zusätzlich durch den Blutspendedienst informiert. **FF.**

## Treue Spender

**REIDEN** Der Einladung des Samaritervereins Langnau zum Blutspenden folgten diesmal 93 Personen. Unter ihnen gab es dieses Mal 13 Erstspender sowie drei Jubilare. So konnte der Willibergerin Rita Aellig zur 60., sowie dem Wikoner Roger Wymann (Bild links) und dem Uffiker Franz Roos (Bild rechts) zur 80. Blutspende gratuliert werden. Sie erhielten als Dankeschön ein Präsent. Die nächste Blutspendenaktion findet am Dienstag, 28. November, von 17 bis 20.30 Uhr wieder im Saal des Restaurants Sonne in Reiden statt. **RM.**

## Ausflug auf die Blumeninsel Mainau

**DAGMERSELLEN** Einsteigen in den Car und ab ging die Post: 55 Seniorinnen und Senioren reisten vor Kurzem an den Bodensee. Nach einem Kaffeehalt im Zürcher «Waldhaus Katzensee» ging der Gesprächsstoff mit Blick nach draussen nicht aus: Gewitterwolken zogen auf und schon bald darauf entluden sich heftige Regengüsse. Doch wenn Engel reisen, scheint bekanntlich die Sonne. Dies war bei der gut einstündigen Führung auf der Insel Mainau der Fall. Drei Biologiestudentinnen erzählten dabei viel Wissenswertes über die Entstehung der Insel und deren herrliche Blumen- und Pflanzenwelt. Nach einem köstlichen Mittagessen mit Dessert nutzte die Schar den restlichen Nachmittag, um die Insel weiter zu erkunden oder in einem Restaurant gemütlich zusammenzusitzen. Müde, aber mit vielen schönen Eindrücken und Erlebnissen, trafen die Seniorinnen und Senioren wieder wohlbehalten zu Hause ein. **WB**

Foto **zvg**

## Karatekas liessen die Bälle rollen

**REIDEN** Für einmal blieb sowohl der Gürtel als auch der weisse Kampfanzug zu Hause im Schrank: Mit Turnhosen und -schuhen waren Gross und Klein der Karateschule Huttwil/Langnau für einmal besser bedient. Schliesslich stand in und vor der Reider Johanniterhalle ein Spielanlass auf dem Programm. Während in der Halle mit Matten, Bällen und Hindernissen gearbeitet wurde, mussten die Teilnehmenden draussen beispielsweise Gegenstände suchen oder mit dem Feuerwehrschlauch Wasser transportieren. Kurzum: Es wurde gelacht, geschwitzt und auch mal kurz eine Atempause eingelegt. Zum Schluss des Anlasses gab es einen vielfältigen Imbiss, Süssigkeiten und Getränke. Zudem wurden die Gewinner des Klubanlasses gekürt, die sie sich den Sieg mit Geschick und den erspielten Fairness-Punkten geholt hatten. Einen kleinen Preis gab es letztlich aber für sämtliche Teilnehmenden. **CB**

Foto **zvg**

## Wartezeiten wegen Belagsarbeiten

**UFFIKON/BUCHS** Wie die Gemeinde Dagmersellen informiert, finden im Bereich Kreisel Buchs bis Uffikon bis zum 18. Juli Belagsarbeiten statt, die für Verkehrsbehinderungen sorgen. Die Arbeiten werden in verschiedenen Etappen zu unterschiedlichen Zeiten durchgeführt. Der Verkehr wird via Ampeln oder Verkehrsdienst geregelt. **pd.**

## Belag wird eingebaut

**RICHENTHAL** Am Montag beginnen die Vorarbeiten für die Belagssanierung der Dorrstrasse im Abschnitt zwischen Sagi und Halde. Ausgeführt wird das Projekt von Mitte Juli bis Anfang August in fünf Etappen, wie das Reider Bauamt mitteilt. Umtriebe und Lärmemissionen liessen sich im besagten Zeitraum nicht vermeiden. Die die Ausführungsbeteiligten seien jedoch bemüht, diese so gering wie möglich zu halten. Es gilt die entsprechenden Signalisationen zu beachten. **pd./WB**